

# Wildbader Tagblatt

## (Enztalbote)

### Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich Mk. 4.50, vierteljährlich 13.50 frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr Mk. 15.00 einschließlich Postgebühren.

Anzeigenpreis: die einpaltige Petitzeile oder deren Raum 50 Pfg., auswärts 60 Pfg., Reklamezeilen 1.50 Mk., bei größeren Aufträgen Rabatt nach Tarif. Schluß der Anzeigenannahme: täglich 8 Uhr vormittags.

Druck der Buchdruckerei Wildbader Tagblatt; Verlag und Schriftleitung: Th. Gaa in Wildbad.

Nummer 150

Fernruf 179.

Wildbad, Freitag, den 1. Juli 1921

Fernruf 179.

55 Jahrgang

## Tagespiegel.

Gegen die Forderung der Verbündeten auf Vleserung von 2.400.000 Tonnen Kohlen durch Deutschland ist von der deutschen Regierung in einer Note an die Verbündeten Protest erhoben worden.

Der Vorkriegsrat des Reichstags beschloß die Zurückstellung der neuen Steuergesetze und anderer wichtiger Vorlagen bis nach den Sommerferien, die in der nächsten Woche beginnen sollen.

Der Reichstag befaßte sich in seiner Donnerstags-Sitzung mit der Verwendung der ehemaligen militärischen Bildungsanstalten.

Eine polnische Kommission hat sich nach Berlin begeben, um zu prüfen, wie weit die polnischen Nachbarn über Polenverletzungen im rheinisch-westfälischen Industriegebiet antretten. Zum gleichen Zweck wird sich eine deutsche Kommission nach Polen begeben.

In der englischen Maschinenindustrie, in der ein Streik drohte, wurde ein vorläufiges Abkommen erzielt.

Der König hat den bisherigen Ministerpräsidenten Giolitti mit der Ausbildung des Kabinetts beauftragt.

Das amerikanische Mehrkammertenthaus hat mit großer Mehrheit den von Senator Borah zum Marinestat eingebrachten Antrag angenommen, der den Präsidenten ermächtigt, mit Großbritannien und Japan in Verhandlungen zu treten, um eine Einschränkung der Flottenrüstungen herbeizuführen.

In Konstantinopel wurde eine von Moskau aus geleitete Verschwörung gegen die Alliierten entdeckt. Die Engländer nahmen zahlreiche Verhaftungen unter den Russen vor.

In Kleinasien haben die Türken die Offensive ergriffen und eine griechische Division vollständig geschlagen. Die Griechen haben Ämid wieder erobert.

## Reichstag.

Berlin, 30. Juni.

Der Entwurf über die Neuordnung der im Handels-gesetzbuch sowie in der Gewerbeordnung vorgesehenen Gehaltsgrenzen wird dem sozialen Ausschuss überwiesen.

Der Bericht des 30er Ausschusses für Bildungswesen über die Verwendung der ehemaligen militärischen Bildungsanstalten wird ohne wesentliche Debatte genehmigt.

Die sozialdemokratischen Parteien hatten den Antrag gestellt, diese Anstalten simultan zu gestalten. Der Ausschuss beantragte außerdem eine Resolution auf dauernde Erhaltung dieser Anstalten unter Reichsverwaltung. Die Anstalten sollen auch den Kindern aus dem Auslande den besetzten und abgetretenen Gebieten nach zeitgemäßen pädagogischen Grundrissen eine gute Bildung gewähren, desgleichen den Kindern von Gefangenen und Kriegsbeschädigten.

Abg. Radnitz (D.D.P.) tritt jedem Versuch einer Konfessionsaffirmierung entgegen, während Abg. Dr. Everling (D.D.P.) unter Ablehnung der Anträge für die Ausschuss-Resolution eintritt.

Abg. Frau Sara Preumann (Bayer. Vp.) betont, daß der Charakter der Anstalten die Berücksichtigung der Länder nicht ausschließen lasse.

Abg. Dr. Schreiber (Z.) erinnert daran, daß es sich hier um Erziehungsanstalten handle, nicht um reine Bildungsanstalten. Wir wollen dem Ministerium jede Freiheit in der Verwaltung lassen, aber wir fordern für unsere Partei das Recht einer Kontrolle.

Abg. Dr. Löwenstein (U.S.P.) erklärt, wenn man etwa konfessionelle Bestrebungen unter dem Deckmantel der Bildungsförderung durchsehen wolle, werde seine Partei dem energisch entgegenzutreten.

## Neue Steuervläne.

Berlin, 30. Juni. Die gestrige Sitzung des Reichskabinetts hat sich eingehend mit den neuen Besitzsteuern befaßt und nach Informationen aus parlamentarischer Quelle sich für eine 30 bis 35prozentige Heranziehung des Besitzes im Rahmen der neuen Steuergesetze entschieden.

## Die Zukunft des Handwerks

Der Reichszugler hat am 24. Juni im Reichstag erklärt, daß zu den eigentlichen Opfern des Zusammenbruchs der Mittelstand und die ehemals begüterten Schichten gehörten. Zum Mittelstand gehört vor allem das Handwerk, das indessen nicht nur unter dem Zusammenbruch gelitten hat, sondern noch mehr unter den unverständigen sozialpolitischen Maßnahmen seit der Novemberumwälzung. Die schematische Einführung des Achtstundentages droht dem Handwerk das Rückgrat zu brechen. Es ist nicht die Selbstwertung allein, die dem Handwerk Aufträge und Beschäftigung entzieht, vielmehr auch die unverhältnismäßige Verteuerung der Arbeitsleistung durch den Achtstundentag. Wenn die jungen Handwerker früher länger an die Werkstätte gebunden waren, so war dies ihrer Ausbildung gewiß nicht nachteilig. Heute sind die Gesellen und Lehrlinge sich selbst überlassen. Die häusliche Gemeinschaft, die freie Zeit, die die jungen Leute erhalten haben, nicht immer nutzbringend verwertet. Wenn sie von sieben Uhr früh bis vier Uhr am Werkisch gesessen oder gestanden haben, sind sie frei. Aber diese freie Zeit bringt sehr viel Gelegenheit zu unnützen Geldausgaben, die auf der anderen Seite dann wieder durch neue Lohnforderungen ausgeglichen werden müssen. Die Dinge haben sich nun so entwickelt, daß die Gesellen nur acht Stunden am Werkisch stehen, um für sich und ihre Familie den Unterhalt herauszuwirtschaften. Ein anderer Nachteil ist, daß die Gesellen keine Ersparnisse mehr zu machen vermögen. Sie haben also nur geringe Aussicht, selbständig zu werden. Die Ursache ist darin zu suchen, daß einmal infolge der verminderten Arbeitsleistung der Reallohn, d. h. seine Kaufkraft, immer mehr sinkt. Sodann darin, daß durch das Leben außerhalb der Werkstätte den Gesellen höhere Unkosten und Auslagen erwachsen, als sie früher zu tragen hatten. Weil die Aufträge ausbleiben, sind auch die Meister nicht in der Lage, eine größere Zahl von Arbeitskräften einzustellen. Wo es eben geht, arbeitet der Meister das Doppelte und Dreifache. In den Feinbädereien ist es z. B. so, daß der Meister allein am Sonntag vormittag am Badtrog steht, um frische Ware zu baden, und diese Waren werden auch von den Leuten verlangt und gekauft, die sich mit vollen Baden für den Achtstundentag ins Zeug gelegt haben. Der innere Wert des Handwerks muß nachlassen, wenn die unverhältnismäßig verkürzte Arbeitszeit beibehalten wird. Für das Handwerk ist der Achtstundentag nicht geeignet; das hat die Erfahrung bisher vollauf bestätigt. W. W.

## Die bayr. Wasserkraftausstellung

Da alle süddeutschen Staaten an der weiteren Entwicklung des Ausbaues der Oberdeutschland mit dem großen Weltverkehr verbindenden Wasserstraßen und der damit zusammenhängenden Verwertung der Wasserkräfte das größte Interesse haben, wollen wir unseren Lesern ein kurzes Allgemeinbild von der zurzeit in München veranstalteten Ausstellung für Wasserstraßen und Energiewirtschaft geben.

Die Ausstellung ist sehr übersichtlich geordnet und wird durch die ausnehmend schönen Ausstellungsräume auf der Theresienhöhe wesentlich unterstützt. Sie zerfällt in drei belehrende Abteilungen und eine große Ausstellung der Industrie. Die belehrenden Abteilungen sind gegliedert in die Abteilungen Wasserstraßen, Wasserkraft und Wärmewirtschaft. Die große Bedeutung der Wasserwege für die deutsche und bayerische Volkswirtschaft wird an der Hand übersichtlicher Zeichnungen und Pläne, sowie durch eine ganze Reihe von Modellen bereits ausgebauter oder geplanter Wasserwege veranschaulicht. Daneben zeigen Modelle von Schiffshewerwerken, Antriebsbauten an Wasserstraßen, Vagger und Schiffsbaumaschinen den hochentwickeltesten Stand der modernen Technik. Projekte von Großschiffahrtswegen von Ulm nach Regensburg, sowie von Basel nach Konstanz und des Weiser-Werra-Mainkanals, sowie eines Kanals Mühl-Bodensee geben Ausblicke in die zukünftige Entwicklung.

Sehr wertvoll für die besuchende Jugend ist eine historische Abteilung, in der die Entwicklung der menschlichen Technik hinsichtlich der Verwendung der Wasserkraft gezeigt wird.

Der Abteilung Wasserkraft, die ebenfalls eine

Reihe von sehr hübschen Modellen anzu ist, ist als Nebenabteilung ein Saal eingerichtet, in dem die Einrichtungen für Torfgewinnung und Torfverwertung gezeigt werden. Diese Abteilung führt hinüber zur Abteilung Wärmewirtschaft. Statistiken über die Wärme-Energiequellen Deutschlands, über Vorkommen und Vorräte der verschiedenen Kohlenarten und des Torfes, sowie über die Quantität ihrer jährlichen Förderung führen sachgemäß in Brennstoffkunde, Restkunde und in die Lehre von der Feuerung ein. Bei der herrschenden Kohlennot, die uns in Gedanken an den nächsten Winter schon heute frieren läßt, erregen die Unterabteilungen über Hausbrand, Hygiene der Heizung, Ofen und Herde, Wärmeschutz der Gebäude, sowie Heizung mit Gas, Elektrizität und Zentralanlagen größtes Interesse.

In großen Hallen gruppiert sich um die wissenschaftliche Ausstellung eine imposante Ausstellung der technischen Firmen. Die Gelegenheit der Ausstellung in München hat auch der Stromverband Obere Donau benützt, um zum erstenmale die Prospekte und Entwürfe über den Ausbau der oberen Donau von Regensburg bis Ulm öffentlich zur Schau zu stellen. Diese Ausstellung zeigt, daß gerade dieser Stromabschnitt ein unentbehrliches Kernstück ist, um die Verbindung der Donau mit Rhein und Bodensee herzustellen und den industriellen Westen Europas mit dem agrarischen Osten zu verbinden.

## Neues vom Tage.

Vom Reichsausschuss des Zentrums.

Berlin, 30. Juni. Der Reichsausschuss der Zentrumsparlei trat gestern im Reichstag zu einer Sitzung zusammen, an der die Mitglieder des Ausschusses fast vollzählig teilnahmen, darunter u. a. der frühere Reichszugler Fehrenbach, Reichszugler Dr. Wirth, Ministerpräsident Stegerwald, Reichsarbeitsminister Braum, Reichspostminister Giesbert, Abg. Trimborn, Pfarrer Wipfla. Im Mittelpunkt der Erörterungen stand der „Fall Erzberger“. Abg. Erzberger hat selber Gelegenheit gefunden, sich über die gegen ihn erhobenen Vorwürfe eingehend zu äußern. Neben diesen inneren Parteianglegenheiten beschäftigte sich der Ausschuss mit den gegenwärtig im Vordergrund stehenden politischen Fragen, vor allem mit der oberschlesischen und mit der Aufhebung der Sanktionen. Während der Erörterung wurde bekannt, daß das Meinerdsverfahren gegen Abg. Erzberger eingestellt worden sei. Es wurde dazu folgende Entschließung mit allen gegen eine Stimme bei vier Stimmenhaltung gefaßt:

1. Der Reichsausschuss der deutschen Zentrumsparlei nimmt mit Genehmigung davon Kenntnis, daß das Verfahren wegen Verletzung der Eidespflicht zugunsten des Herrn Abg. Erzberger entschieden ist.

2. Erzberger erklärt, daß die Wiederaufnahme seiner politischen Tätigkeit von der gesamtpolitischen Lage abhängt. Er legt dabei Wert auf die Feststellung, daß er in seiner politischen Wirksamkeit stets bestrebt sein wird, die Einigkeit innerhalb der Partei und der Fraktion zu pflegen.

Weiter sprach sich der Reichsausschuss für eine sofortige Aufhebung der „Sanktionen“ und weitestgehende Unterstützung der Regierungspolitik in dieser Richtung, sowie für die Unteilbarkeit Oberschlesiens aus.

## Die abgelieferten U-Boote.

Berlin, 30. Juni. Die Werft in Toulon wird am 1. Juli die Zerlegung der deutschen U-Boote vollständig beendet haben. Von 27 U-Booten sind 11 wieder instandgesetzt worden, um in die französische Marine eingestellt zu werden.

## Die Verhandlungen in Paris.

Berlin, 30. Juni. Der Pariser „Temps“ berichtet: Die Besprechungen zwischen den französischen und den deutschen Sachverständigen machen einen guten Eindruck. Die französische Regierung möchte gerne zu einem Einverständnis vor Ende des nächsten Monats gelangen, aber die Interpellationen auf Aufhebung der „Sanktionen“ bringen die deutsch-französischen Verhandlungen in Gefahr. Der deutsche Votenschafter befinde gestern den Ministerpräsidenten Briand. Die deutsche Regierung wird also heute wissen, wie die



französische Regierung über diese Angelegenheit denkt, daß nämlich Frankreich einzuweisen in eine Aufhebung der „Sanktionen“ nicht einwilligen kann. Die deutsche Republik muß erst beweisen, daß sie Herr im eigenen Hause ist. Es habe nicht den Anschein, daß das Kabinett festen Bestand haben werde. Frankreich habe aber den festen Willen, zu ermöglichen, daß die demokratische Entwicklung in Deutschland ihren Lauf nehmen könne.

Die in Paris am Dienstag begonnenen Besprechungen zwischen Staatssekretär Bergmann und den französischen Sachverständigen über die Wiederaufbaufragen werden etwa vierzehn Tage dauern. Die Entsendung weiterer deutscher Vertreter nach Paris ist für die nächsten Tage vorgesehen. In amtlichen deutschen Kreisen rechnet man diesmal mit einem günstigen Ausgang der Pariser Verhandlungen.

Am gestrigen Vormittag und Nachmittag haben neue Sitzungen der deutschen und der französischen Wiederaufbau-Vertreter stattgefunden. Der „Temps“ will wissen, daß die deutschen Vertreter sich schon jetzt bei der ersten Besprechung mit Loucheur darüber vergewissern konnten, daß entgegen anderweitigen Behauptungen die französische Regierung keineswegs Naturalieferungen ablehne.

#### Vom französischen Kammerauschuß.

Paris, 30. Juni. Der Kammerauschuß für auswärtige Angelegenheiten ist zu einer Sitzung zusammengetreten, in der die laufenden Fragen, die der Ministerpräsident besprochen hatte, nochmals erörtert wurden. Von einer Seite, die dem Kabinett nicht freundlich gesinnt ist, wurden 5 Resolutionen eingebracht und schließlich angenommen, die von ihren Gegnern als eine Art Ultimatum, das man an die Regierung richte, bezeichnet wurden. Die erste erklärt, man rechne darauf, daß Teile der militärischen und wirtschaftlichen Sanktionen, die in den Monaten März und April gegenüber Deutschland ergriffen wurden, aufgehoben würden, vor der lückenlosen Erfüllung der Verpflichtungen, herbeizuführen sie erlassen wurden. Die zweite lenkt die Aufmerksamkeit der Regierung auf die Notwendigkeit hin, in kürzester Frist die oberirdische Frage gemäß den Bestimmungen des Friedensvertrages von Versailles zu lösen, die Teilung dieser Provinz nach dem Ergebnis der Volksabstimmung vorzunehmen und auch Rücksicht zu nehmen auf die geographische und wirtschaftliche Lage der Orte. Die dritte Resolution erklärt, daß Frankreich der griechischen Regierung unter keinen Umständen direkt oder indirekt finanzielle oder militärische Hilfe leisten könne.

#### Einfuhrzoll-Erhöhung in Frankreich.

Paris, 30. Juni. Heute soll durch einen Erlass der französischen Regierung der Getreideeinfuhrzoll, der bisher 7 Franken betragen hat, auf 14 Franken, und der Zoll auf Zuder von 20 auf 50 Franken erhöht werden.

#### Vor der Unterzeichnung der amerikanischen Friedensentschließung.

Washington, 30. Juni. Alle Blätter äußern zuversichtlich, daß Präsident Harding die Entschließung, durch die der Friedenszustand mit Deutschland hergestellt wird, während des Wochenendes unterzeichnen wird. Einer anderen Meldung aus Washington zufolge erwarten die Führer des Repräsentantenhauses und des Senats eine sofortige Bestätigung des Friedens mit Deutschland und eine sofortige Unterzeichnung durch Präsident Harding.

#### Harding zur Weltabrüstung.

Washington, 30. Juni. Präsident Harding hat an den republikanischen Führer des Repräsentantenhauses, Mondell, ein Schreiben gerichtet, in dem er erklärt, es sei wünschenswert, von dem Kongress eine günstige Meinungsäußerung über die Weltabrüstung zu erhalten. Eine solche Meinungsäußerung solle in den allgemeinsten Ausdrücken gehalten sein. Harding versicherte Mondell, daß die vollziehende Staatsgewalt bereit sei, einer solchen Meinungsäußerung jede Beachtung zu schenken.

#### Abüstungswünsche in Japan.

London, 30. Juni. Reuters meldet aus Tokio, daß der Verband der Handelskammern Japans eine Entschließung angenommen habe, in der es heißt, jetzt, nachdem der Völkerbund eine vollendete Tatsache sei,

müßten die Abrüstungseinschränkungen in allen Ländern ernstlich erörtert werden. Japan müsse mit den Mächten bezüglich der Abrüstung ein Uebereinkommen schließen, damit der internationale Frieden gewährleistet und mehr Energie der industriellen Entwicklung zugewandt werde.

#### Freie Bahn nach Konstantinopel.

Konstantinopel, 30. Juni. Die griechischen Truppen haben Ismid bereits am 27. Juni geräumt, wodurch die Kemalisten freie Bahn nach Konstantinopel haben. Die Stadt Ismid ist von ungefähr 30 000 Flüchtlingen angefüllt. Die griechischen Behörden haben alle griechischen Dampfer für den Transport der Flüchtlinge beschlagnahmt. Eine Anzahl der Flüchtlinge ist bereits in Konstantinopel ausgeschifft worden.

Parlamentarischer Sekretär Harmsworth teilte im englischen Unterhause mit, daß die Lage auf der Ismid-Insel unsicher sei. Die griechischen Streitkräfte hätten die Stadt Ismid am 27. Juni geräumt. Die Stadt stehe jetzt in Flammen. Im ganzen Bezirk herrsche große Panik. Zahlreiche Armenier und Türken fliehen in Richtung Konstantinopel. Die britischen Interessen befänden sich nicht in Gefahr.

Paris, 30. Juni. Wie Havas aus Konstantinopel berichtet, begibt sich eine bulgarische Mission nach Angora. — Nach einer weiteren Havas-Meldung aus Konstantinopel bestätigen die Nachrichten aus Kleinasien, daß die Türken die Offensive ergriffen haben. Im Abschnitt von Isbat sei die dritte griechische Division vollkommen geschlagen und von der türkischen Kavallerie verfolgt worden.

#### Griechisches Ultimatum.

Athen, 30. Juni. Die griechische Regierung richtete ein zehntägiges Ultimatum nach Konstantinopel. Die griechische Regierung hat ferner am 28. d. M. die Beziehungen zur Käterregierung förmlich abgebrochen.

#### Lennos und Imbros an Griechenland.

Paris, 30. Juni. Die britischen Behörden haben die Insel Lennos und Imbros an Griechenland übergeben. (Lennos und Imbros sind die beiden größten vor den Dardanellen liegenden Inseln des ägäischen Meeres.)

#### Bombenanschlag auf den serbischen Prinzregenten.

Belgrad, 30. Juni. Am Tage des Attentats von Sarajewo, dem Erzherzog Franz Ferdinand und seine Gattin 1914 zum Opfer fielen, wurde heute ein Attentat gegen den Prinzregenten Alexander von Serbien ausgeführt. Als er nach der Eidschwörung auf die Verfassung der Nationalversammlung in seinem Galawagen am Neubau des Ministeriums für öffentliche Arbeiten vorbeifuhr, warf eine Person vom Bang rüst herab eine Bombe gegen den Wagen, in dem auch Ministerpräsident Pajitch saß. Die Bombe flog gegen eine Telegraphenstange und platzte in der Luft. Sprengstücke flogen gegen den Wagen; weder der Prinzregent noch Pajitch wurden verletzt. Dagegen erlitten durch Sprengstücke eine Person schwere und sechs Personen leichtere Verletzungen. Der Attentäter wurde sofort festgenommen. Bei seiner Vernehmung erklärte er, er sei nach Belgrad gekommen, um den Thronfolger zu töten. Er ist in Schweden geboren und war in russischer Gefangenschaft, aus der er im Jahre 1919 zurückgekehrt ist. Er gehört der bolschewistischen Partei an und erklärt, er habe seine Tat selbst beschlossen und handle persönlich.

#### Nach dem Ahlenkreit die Industriekrise.

London, 30. Juni. Wie die Blätter melden, ichint eine neue industrielle Krise den Kohlenstreik ablösen zu wollen. Die Abstimmung des Maschinenbauerverbands über die Vorschläge der Unternehmer bezüglich der Herabsetzung der Löhne ergab 257 532 Stimmen gegen und nur 125 014 Stimmen für die Annahme der Vorschläge der Unternehmer. Der Vorsitzende des Verbands erklärte jedoch, daß trotzdem eine für beide Teile befriedigende Lösung gefunden werden würde.

#### Internationale Handelskammerkonferenz.

London, 30. Juni. Auf der gestrigen Sitzung der internationalen Handelskammern warnte der amerikanische Delegierte Roberts vor der Ausgabe von deutschen

Wiedergutmachungscheinen in den Vereinigten Staaten. Er sagte, er sei der Ansicht, daß die deutsche Regierung aufrichtig gewillt sei, die Wiedergutmachung zu zahlen. Die deutschen Wiedergutmachungscheine seien jedoch 5 Prozentig und der amerikanische Markt sei augenblicklich für die besten ausländischen Wertpapiere auf 8 Prozent eingestellt.

Washington, 30. Juni. Der amerikanische Schatzsekretär Mellon teilte im Senatsauschuß für Finanzangelegenheiten mit, daß keinerlei Vorschläge gemacht worden seien, daß die Ver. Staaten deutsche Wiedergutmachungscheine anstelle der Obligationen annehmen wollten.

#### Verbandsstag des Gesamtverbandes der Ortskrankenkassen Deutschlands.

Freiburg, 30. Juni. Im Verlauf des zweiten Tags der hier abgehaltenen Verbandstagung des Gesamtverbandes der Krankenkassen Deutschlands sprach Professor Dr. Kost, der Direktor der Dermatologischen Universitätsklinik hier über die Bekämpfung der Geschlechts- und Hautkrankheiten. In seinen Ausführungen hob der Redner, der seine Darlegungen durch Lichtbilder unterstützte, daraufhin ab, daß die erschreckende Zunahme der Geschlechtskrankheiten es den Krankenkassen zur Pflicht mache, auf eine möglichst alsbaldige ärztliche Behandlung der geschlechtlich Erkrankten bedacht zu sein. Weiterhin sprach der Vorsitzende der Landesversicherungsanstalt Baden Geh. Rat Ved. Karlsruhe über die Arbeitsgemeinschaft der Krankenkassen und Berufsvereinigungen. An den Reichstag und an die Reichsregierung wurde ein Antrag gerichtet, der die abplündernde Gründung von kleinen Krankenkassen durch gesetzliche Vorschriften entgegen zu wirken. Die nächstjährige Tagung findet in Würzburg statt.

#### Kleine Nachrichten.

Konstanz, 30. Juni. Die Königin von Schweden, die in den letzten vier Wochen auf Schloss Mainau bei der Großherzogin Luise weilte, ist wieder nach Stockholm zurückgekehrt.

München, 30. Juni. Nach einer im bayer. Landtag gemachten Mitteilung der Regierung fallen vom 15. August an die Mahlscheine fort.

Paris, 30. Juni. Von den 5 im französischen Kammerauschuß für auswärtige Angelegenheiten eingebrachten Resolutionen wendet sich die 4. gegen Emir Fesal und seinen Bruder Abdullah, die 5. verlangt die Veröffentlichung der Protokolle der Geheimstungen.

Paris, 30. Juni. Nach einer Meldung des „Exchange Telegraph“ aus Washington ist der ehemalige Präsident Taft zum Präsidenten des Obersten Gerichtshofs ernannt worden.

Paris, 30. Juni. Nach einer Meldung des „Matin“ aus Washington haben die Vereinigten Staaten die Einladung des Völkerbunds, an einer Konferenz über den Mädchenhandel teilzunehmen, abgelehnt.

#### Württemberg.

Stuttgart, 30. Juni. (Abschluß der Uhrmachertagung.) Auf der Reichstagung der Deutschen Uhrmacher wurde auch über die deutsche Uhrmacherschule in Glashütte in Sachsen, die eine Gründung des Zentralverbandes Deutscher Uhrmacher ist, beraten. Es ist ein Erweiterungsplan mit einem Aufwand von 3 Millionen Mark ausgeführt, wovon ein Drittel durch das Gewerbe und die Industrie getragen werden soll. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt, die nächste Reichstagung findet in Hannover statt. Für Obersachsen wurden 2000 Mark gesammelt.

Tübingen, 30. Juni. (Kreistagung.) Zum erstenmal seit der Vereinigung des Württ. Metzgerverbands mit dem Württ. Metzgerverband fand hier eine gemeinsame Landesversammlung statt, die zahlreich besucht war.

Pfullingen, 30. Juni. (Kreisturnfest.) Der XI. Turnkreis Schwaben bringt am 30. und 31. Juli seine sonst alle zwei Jahre übliche Kreisturnfahrt nach achtschifriger Reise das erste Mal wieder zur Ausfüh-

## Viola.

Roman aus dem Leben von Georg v. Bletten.  
69) (Nachdruck verboten.)

Aus dem dunklen Antlitz, das die Winterkälte und die Erregung mit frischem Rot geschmückt hatte, schauten die freundlichen, lebhaften, großen Augen suchend umher. Endlich hatten sie gefunden, was sie suchten, und mit dem Freudenrufe: „Mama! Papa! Mathilde!“ flog sie auf die Eltern und die Schwester zu. Den alten Herrn aber geleitete der Hausherr selbst erst zur Frau Kommerzienrat, dann zu den Eltern Hedwigs.

„Hier mein lebenswürdiger Reisebegleiter, Papa.“ „Sie, Herr Graf von Hedwig? Wie konnte ich es ahnen?“ sagte der Herr Professor.

„Sie waren so lebenswürdig, Herr Graf; wie können wir Ihnen danken?“ äußerte die Mutter.

Mathilde hatte sich ferne gehalten. Nun wendete sich der Graf selbst zu ihr. „Fräulein Mathilde scheint mich gar nicht mehr zu kennen. Ja freilich,“ seufzte er lächelnd, „man ist alt geworden, sehr alt in den paar Jahren, das heißt ich, die schönen jungen Damen halten es mit den Rosen, die immer schöner werden, je mehr sie sich entfalten. Also seien Sie herzlich gegrüßt!“

Mathilde reichte ihm erötend die Rechte und sagte verlegen: „Herr Graf sind sehr freundlich gegen meine Schwester gewesen.“

„Wir werden heute ein schönes Fest feiern, Fräulein,“ lenkte der Graf ab.

„Ja, die Feste im Hause des Kommerzienrates sind immer glänzend,“ sagte Mathilde.

„Ja, meine es nicht so, Fräulein, sondern ich denke, die Verlobung Ihrer Schwester müßte Ihnen eine große Freude bereiten.“

„Gewiß, Herr Graf, Hedwig macht eine glänzende Partie.“

„Und nicht bloß das, sie erhält einen guten Mann. Schon lange kenne ich die Familie Burkhart, und ich habe in dem jungen Assessor einen Mann bewundert, der sich weit, weit unterscheidet von den Männern, wie sie sonst heutzutage unter diesem Namen in der Welt herumfahren. Er ist ein Ehrenmann durch und durch.“

„Wir wissen es alle, und Hedwig kann sich beglückwünschen. Sie hatte ausnehmend Glück.“

„Und es verdient,“ erwiderte Graf Hedwig. „Doch, ich will Sie nicht länger von der Begrüßung Ihrer Schwester abhalten, es freut mich, Sie gefunden und wiedersehen zu haben, Fräulein Mathilde. Ich wünsche viel Unterhaltung und auch viel Glück diesen Abend.“ Damit drückte er ihr warm die Hand und wandte sich dem Hausherrn zu, mit dem er eifrig plauderte, indessen die Musik abermals ein Weihnachtslied vortrug. —

„Warum, Kind, schreibst Du uns denn keine Zeile von Deinem Glück?“ fragte die Mutter Hedwig, nachdem die ersten Begrüßungen, Fragen und Antworten ausgetauscht waren.

„Konnte ich denn? Tat es nicht Julius für mich?“ erwiderte sie kurz.

„Und wie kam es denn, Hedwig, daß Du auf einmal Deinen Stolz ablegtest und dem Assessor Dein Jawort gabst, nachdem Du ihn erst unlängst abgewiesen?“ fragte etwas spitz Mathilde.

„We das kam, das ist mein Geheimnis, am Weihnachtsabend muß es Geheimnisse geben, die erst unter'm Weihnachtsbaum ihre Enthüllungen finden,“ scherzte Hedwig.

„Nun, der Weihnachtsbaum ist doch schon entzündet,“ sagte, neugierig geworden, der Professor.

„Aber die Bescherung hat noch nicht begonnen, bis dahin dauern die Geheimnisse,“ entschied kategorisch die holde Braut.

Da auf einmal schwieg die Musik. Ein silbernes Glocklein erscholl, und damit war das Feiern gegeben, daß sich alle unter dem Christbaum versammelt hatten.

Die Hausfrau in blaßblauem Seidenkleide und der Herr Kommerzienrat traten zu beiden Seiten des Baumes hinter den mit Geschenken beladenen Tisch, der junge Fritz Burkhart half dem Vater, ein Diener in Livree der Mutter.

Lautlose Stille. Der Hausherr nahm das Wort:

„Meine Lieben! Auf Euer aller Lippen schwebt unter diesem Weihnachtsbaum die Frage: Was bedeutet dieses Fest, zu dem ich Euch geladen? Die Antwort bewahre ich mir zum Schluß der Szene auf, die jetzt ihren Anfang nimmt. Zunächst aber danke ich Euch allen, meine lieben Verwandten, daß Ihr meiner Einladung gefolgt seid, und ich begrüße Euch aufs herzlichste, Euch einen freudvollen heiligen Abend wünschend. Und nun laßt uns sehen, was, um die Festfreude zu vermehren, uns allen das Christkind gebracht.“

Damit begann die Verteilung der reichen Geschenke. Der zuerst Beschenkte war der junge Fritz Burkhart, der eine kostbare goldene Uhr und eine Brillantnadel erhielt. Dann folgten die Verwandten fast ausnahmslos. Jeder erhielt irgend ein sinniges Geschenk, von denen gar manches Heiterkeit erregte, derart war es dem Charakter des Beschenkten angepaßt; zudem erhielt jeder und jede eine kostbare Bonbonniere.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Gaiß. „Ach, es regnet! Können Sie mir Ihren Schirm leihen?“ — „Aber Sie haben doch selbst einen.“ — „Ja, doch der ist noch ganz neu.“



ring. Als Ziel dafür ist die reizend gelegene Berghochwiese „Wanne“ bei Pfullingen anzuzeigen. Auf dieser schönen freien Berghöhe, wo schon vor 25 Jahren, im Sommer 1896, die schwäbische Turnerschaft im friedlichen Wettkampf um den schlichten Eichenkranz ihre Kräfte gemessen hat, wird auch diesmal wieder ein volkstümliches Turnen stattfinden. Die besten Kräfte des Schwabenkreises werden hier zusammenströmen, um nach langer Kriegszeit Zeugnis geben von der inzwischen wieder aufgenommenen turnerischen Arbeit.

**Heidenheim, 30. Juni.** (Die Rückseite des Achtstundentags.) Die Klagen der Handwerksmeister über die Schädigung, die ihnen durch die Konkurrenzarbeit von Arbeitern in ihrer freien Zeit verursacht werden, werden immer lauter. Mit vollem Recht verlangen sie deshalb, daß diejenigen Arbeiter, die außerhalb ihrer Fabrikarbeit noch Geschäfte auf eigene Rechnung ausführen, in derselben Weise wie die übrigen Unternehmer zur Anmeldung ihres Gewerbes und zur Tragung aller Steuern, die auf solchen Betrieben ruhen, herangezogen werden.

**Leutkirch, 30. Juni.** (Der Anschlag auf Herzog Albrecht.) Wie schon berichtet, wurde kürzlich ein Mann verhaftet, der den Anschlag auf Herzog Albrecht und den Fürsten Erich von Zeil ausgeübt haben soll. Es ist der 26jährige Tagelöhner Josef Gleichner aus Altrach. Er leugnet, die Tat begangen zu haben.

## Die württ. Gebäudebrandversicherung.

Für Feuerversicherungen in den Klassen IV—VI also für die höheren Gefahrenklassen (Gebäude auf Freiflächen oder mit Bretterwänden, Fabrikgebäude) gelten einige besondere Bestimmungen. Uebersteigt hier die Feuerversicherung den Betrag von 500 000 Mark, so erhöhen sich die in unseren ersten Ausführungen genannten Beträge der Z.B. auf das 1/4- bis 2fache, und zwar bei Beträgen von 500 000—1 000 000 auf das 1/4fache, von 1 000 000—5 000 000 Mark auf das 1/2fache, von 5 000 000 Mark und darüber auf das 2fache wobei der Verwaltungsrat der Gebäudebrand-Versicherungsanstalt im Einzelfalle über die Einstellung entscheidet.

Die Aufnahme in die Z.B. sowie die Einschätzung erfolgen für den Gebäudeeigentümer kostenlos. Die erhöhten Brandschadens-Umlagebeträge können bei Mietgebäuden gegebenenfalls einschließl. Feuerversicherung von den Gebäudeeigentümern auf die Mieter im entsprechenden Anteil umgelegt werden, wobei der Mietzins selbst in seinem bisherigen Betrage verbleibt und der erhöhte Umlagebetrag als Zuschlag angerechnet wird.

Der gesetzliche Zwang zum Wiederaufbau des Gebäudes im Brandschadensfall bleibt unverändert bestehen. Da aber leider die meisten Gebäudeeigentümer erfahrungsgemäß eine weitere Feuerversicherung nicht eingehen werden, so bekommt der Brandbeschädigte nur den sechsfachen Friedenswert zur Wiederherstellung vergütet, während ihn der Wiederaufbau mindestens das 10fache des Friedenswerts kostet. Diese Mehrkosten im vierfachen Betrag des Friedenswerts müßte der Brandbeschädigte vom eigenen Kapital zuschießen, sofern ihm dies möglich ist. Kann der Beschädigte nicht wieder aufbauen, so hat er die Möglichkeit, die Brandstelle einschließl. der sechsfachen Friedensentschädigungssumme zu veräußern, oder um Befreiung von der Pflicht des Wiederaufbaus beim Verwaltungsrat der Gebäudebrand-Versicherungsanstalt nachzusuchen, welche wohl bei begründeten Verhältnissen nicht verweigert werden wird. Im letzteren Fall kann nach dem neuen Gesetz die zu zahlende Entschädigungssumme höchstens gleich dem gemeinen Wert (Verkaufswert) am Brandtage sein.

Das Gesetz hat bezüglich des 500 Prozent-Zuschlags rückwirkende Gültigkeit für alle diejenigen Brandfälle, in denen der Wiederaufbau bzw. die Wiederherstellungsarbeiten nach dem 1. Januar 1921 erfolgen; wobei keine Rolle spielt, ob der Brandfall selbst vor dem 1. Januar 1921 liegt. Im übrigen hat das Gesetz vom 1. Januar 1921 ab rückwirkende Kraft. Eine weitere Rückwirkung des Gesetzes, wie sie von verschiedenen Seiten beantragt war, hätte erhebliche Nachzahlungen erfordert, z. B. bei Rückwirkung auf 1. Januar 1919 17,5 Millionen Mark und auf 1. Januar 1920 12,5 Millionen Mark. Diese Summen hätten das Anstaltsvermögen annähernd aufgezehrt, weshalb die Rückwirkung auf 1. Januar 1921 vom Landtag festgesetzt wurde.

Bereits vor dem Krieg, im Jahr 1913—14, wurde dem Landtag ein Entwurf zur durchgreifenden Neuordnung des Brandversicherungswesens vorgelegt, dessen Beratung und Beratung durch den Krieg verhindert wurde. Ein solches Gesetz wird aber erst dann wieder vorgelegt werden können, wenn in den wirtschaftlichen Verhältnissen und im Wohnungswesen ein gewisser Beharrungsstand eingetreten sein wird. Aus diesem Grunde ist das jetzt erlassene Abänderungsgesetz als Ausschüßgesetz gedacht. Für die Neugestaltung des Brandversicherungsgesetzes wurden schon von einigen Seiten Vorschläge gemacht; die beachtenswerteste Abhandlung stammt aus der Feder des Abg. Scheef-Tablingen, auf die wir noch zurückkommen werden.

## Die Landeselektrizitätsversorgung Badens.

Der dem Landtag vom bad. Staatsministerium zugegangene Gesetzentwurf über die Landeselektrizitätsversorgung enthält folgende wichtige Bestimmungen: Das Staatsministerium wird ermächtigt: a) die Gründung einer Aktiengesellschaft, welche die Versorgung des Landes mit elektrischer Arbeit übernehmen und mit einem Grundkapital von 30 Millionen ausgestattet werden soll, mit der Aufgabe durchzuführen, daß sämtliche Aktien in den Besitz des Staats gebracht werden und über sie nur mit Zustimmung des Landtags rechtsgeschäftlich verfügt werden darf; b) die von der staatlichen Elektrizitätsversorgung Badens erstellten An-

lagen (Wurkwerk, Hochspannungsleitungen, Transformatorstationen, Ortsnetze usw.) mit Einschluß aller Berechtigungen und Verpflichtungen an die Aktiengesellschaft zu verkaufen und c) für die von der Aktiengesellschaft auszugebenden Obligationen bis zum Betrag von 300 Millionen nebst 5 v. H. Zinsen die Bürgschaft des Staats zu übernehmen. Das Gesetz über den Bau und Betrieb eines Wurkwerks durch den Staat vom 5. Dezember 1912 tritt an dem Tag, an dem die Landeselektrizitätsversorgung A.-G. den Betrieb des Wurkwerks übernimmt, außer Kraft.

Die erforderlichen Mittel zur Gründung der Aktiengesellschaft sind im Wege des Staatskredits flüssig zu machen.

## Baden.

**Karlsruhe, 30. Juni.** Dem Landtag ist der Bericht über den Gesetzentwurf des Fürsorgegesetzes für Gemeinde- und Körperschaftsbeamte betr. zugegangen. Der Bericht umfaßt 119 Druckseiten. Das Gesetz umfaßt 91 Paragraphen. Der Antrag, den die Kommission für Justiz und Verwaltung an den Landtag stellt, verlangt für Ruhegehalts- und Hinterbliebenenbezüge Empfänger einen Zuschlag von 40 vom Hundert ihres Jahresbeitrages, mindestens aber 150 Mk.

Die sozialdem. Fraktion hat folgende Anfrage im Bad. Landtag eingereicht: „Ist das Staatsministerium in der Lage, Auskunft zu geben über die Waffensunde, die in Baden in der Bodenseegegend und im Pfauland gemacht worden sind, über die Personen und Organisationen, welche an der Verheimlichung dieser Waffen beteiligt sind, über die in Baden aufgedeckten geheimen Organisationen militärischer Art? Stehen die Organisationen im Zusammenhang mit der sog. Orgeß? Welche Maßnahmen wurden getroffen, um die Straftaten zu verfolgen, die sich hierbei ergaben?“

**Heidelberg, 30. Juni.** Hier feierte Geh. Rat Dr. Glaser, der zusammen mit Geh. Rat Dr. von Prundt jahrelang die bad. Kautschuk- und Sodafabrik leitete, seinen 880. Geburtstag. Er ist in Kirchheimbolanden in der Pfalz geboren.

**Weinheim, 30. Juni.** Kaum hatte die Polizei 25 Stehler und Hehler von Leder festgenommen, so ist in der Nacht zum Montag abermals mit ungewöhnlicher Dreistigkeit bei den Lederwerkern Freudenberg eingebrochen worden. Dabei entwendeten die bis jetzt unermittelten Täter 150 Lederfelle im Wert von über 50 000 Mk.

**Tengen, 30. Juni.** In der Gegend von Tengen, Leipsiedingen und Niedbisingen hat der Hagel unberechenbaren Schaden angerichtet. In Leipsiedingen wurde eine Frau Hornung, in Niedbisingen ein Mann namens Scheu vom Blitz erschlagen.

## Selbstanfertigung der Unterwäsche.

Die Beschaffung der Unterwäsche ist heute ein Faktor in den Haushaltskosten geworden, daß jede Hausfrau darauf sehen muß, ihn nach Möglichkeit nieder zu halten. Der beste Weg hierzu ist die Selbstanfertigung, welche bei einiger Übung an Hand der bekannten Bobach-Schnitt mit Leichtigkeit gemacht werden kann. Für heute wollen wir unseren Leserinnen einige Vorlagen für praktische Unterwäsche vor Augen führen, die vor allem auch den Vorzug der Billigkeit haben.

Die Vorlagen wurden uns vom Verlage W. Bobach u. Cie., Berlin, aus deren eben erschienenem Damenwäschealbum freundlichst zur Verfügung gestellt.



G 39 297



G 39 631

Da ist zunächst Modell G 39 297, bestehend aus Unterrock mit angesehter Unterraille, erforderliches Material: etwa 1,15 m Stoff 80 cm breit und 3,30 m Stiderei 30 cm breit. Hierzu ist Bobach-Schnitt, Größe II oder III, für Mk. 2.50 portofrei von der Schnittmusterabteilung W. Bobach u. Co., Berlin S.W. 11, erhältlich.

Auch der Prinzessunterrock G 39 631 mit Mädchenschluß ist ein äußerst praktisches Stück. Erforderliches Material: etwa 3 m Stoff 84 cm breit und 2,10 m Stiderei 25 cm breit. Hierzu ist Bobach-Schnitt Größe I oder II für Mk. 2.50 und Aufbügel-Muster 25 083G für Mk. 2.— portofrei bei genannter Adresse zu beziehen.

## Wenn ich in deine Augen seh'.

Wenn ich in deine Augen seh',  
So schwindet all mein Leid und Weh',  
Doch wenn ich lässe deinen Mund,  
So werd ich ganz und gar gequält.

Wenn ich mich lehn' an deine Brust,  
Kommt über mich wie Himmelslust;  
Doch wenn du sprichst: „Ich liebe dich!“  
So muß ich weinen bitterlich.

Heinrich Heine.

## Spiel und Sport.

Das in Prag ausgetragene Völkerspiel Süddeutschland—Deutsch-Böhmen verliert Süddeutschland mit 2:3.

Die Fußballabteilung des Männerturnvereins München verliert gegen die dänische Fußballmannschaft Boldklub-Kopenhagen in München mit 2:3.

## Bermischtes.

**Mord.** Die 19jährige Tochter des Messerschmieds Frank von Weisheim u. Led war am Sonntag nicht nach Hause gekommen. Sie wurde am Sonntag nachmittag noch mit dem 20jährigen Karl Egel auf einem Spaziergang im Felde von einem 14jährigen Knaben gesehen. Egel unterhielt mit der Frank ein Liebesverhältnis, das nicht ohne Folgen blieb. Der Vater traute gleich dem Ausbleiben seiner Tochter nicht und hielt dem Egel vor, daß er an deren Verschwinden schuldig sei. Wie bis jetzt festgestellt ist, gingen die Beiden am Sonntag mittag in den Wald, wovon nur der Egel allein zurückkehrte und zum Tanz ging. Nach seiner Verhaftung gestand er, er habe das Mädchen auf seinen Wunsch erhängt. Wie bis jetzt bekannt geworden ist, soll die Frank im Wald blutüberströmt mit einem Strick um den Hals gelegen sein.

**Raub.** Gestern raubten 3 Männer mit vorgehaltenem Revolver dem Eisenbahnbetriebsassistenten Dittmann am Bahnhof Neulichtenberg die Eisenbahngeldkasse mit 117 982 Mark und eine Aktentasche und fuhren im Automobil nach Berlin davon.

**Dampferverkehr Australien—Deutschland.** Reuter meldet aus Melbourne, daß die australische Schiffsahrtslinie den Verkehr mit Deutschland wieder aufnehme. Der Dampfer „Dongarr“ werde außer für Antwerpen und London auch für Hamburg laden.

**Neue Shalleton-Expedition.** Wie das „Verl. Tageblatt“ aus London meldet, plant Shalleton, der bekannte Südpolreisende, eine neue große Forschungsreise. Er wird von einem kleinen Staff tüchtiger Männer begleitet sein, die ihm bereits früher auf seinen Reisen gefolgt waren.

**14 Bräute und 1 Mann.** Nicht weniger als 14 Bräute hatte nach eigenem Geständnis ein Heiratschwindler, der bereits von 24 Städten aus gesucht wurde, bis es gelang, ihn in Erlangen zu verhaften. Es ist der frühere Forstausseher aus Jülligau Erich Grubert. Nach Verhängung einer längeren Gefängnisstrafe nahm der Verhaftete seine Spezialität wieder auf und fand wieder 14 Witwen und Mädchen, die ihm in die Falle gingen. In der Uniform eines Forstaussehers spiegelte er ihnen vor, der Vater seiner verstorbenen Frau sei Forstmeister, und seine Laufbahn in der Forstverwaltung sei sehr aufwärtsreich. Sobald er die eine Brant oder auch deren Eltern genügend ausgebeutet hatte, verschwand er plötzlich und suchte in der nächsten Stadt nach neuen Opfern.

## lokales.

— **Der ungenügende Feldschutz.** Die Ernte der Feldfrüchte steht dicht bevor und für den Landmann erhebt sich auch diesmal wieder die bange Frage, ob er die Früchte seines Feldes auch sicher bergen kann; denn Raub und Diebstahl haben in den letzten Jahren seine Ernte gefährdet und ihm schweren Schaden zugefügt. Diesen Sorgen des Landmanns gibt eine kleine Anfrage im Preussischen Landtag Ausdruck, in der es heißt: „In den letzten Jahren haben die Felddiebstähle in manchen Teilen Preußens einen großen erschreckenden Umfang erreicht. Nicht nur Einzelpersonen, sondern große, zum Teil bewaffnete Banden haben Raubzüge auf die Felder unternommen, dabei schwere Ausschreitungen begangen und die Sicherheit der rechtmäßigen Besitzer bedroht. Deren Produktionsfreudigkeit muß dadurch gehemmt, die Volksernährung schwer geschädigt werden. Der bisher übliche Flurschutz war dem gewalttätigen Treiben der Plünderer gegenüber meist machtlos. Das Staatsministerium wird gefragt, ob es während der diesjährigen Ernte und in Zukunft eine gesicherte und ungestörte Produktion in der Landwirtschaft gewährleisten könne.“

— **Gummimäntel sind luxussteuerfrei.** Auf wiederholte Vorstellung des Reichsverbands für Herren- und Knabenkleidung hat, wie die „Deutsche Konfektion“ erfährt, der Reichsfinanzminister, vorbehaltlich der Genehmigung des Reichsrats, sich damit einverstanden erklärt, daß vom 1. Juli an in Verbindung mit Kaufschul hergestellte Mäntel und Umhänge aus Baumwolle oder Halbwohle von der Luxussteuer befreit werden. Die übrigen Gummimäntel aus Seide oder Halbside bleiben Luxussteuerpflichtig.

— **Zahlungsverkehr mit Italien.** Die Handelskammer Stuttgart teilt uns mit: Nach zuverlässigen Nachrichten unterliegen Zahlungen, die von Italien nach dem Ausland gehen, nicht mehr wie bisher der besonderen Bewilligung des „Istituto Nazionale del Comdi“. Die italienischen Firmen sind daher nunmehr in der Lage, Ueberweisungen, Schecks und Wechsel ohne weiteres nach Deutschland gelangen lassen zu können. Diese Mitteilung dürfte für weite Kreise von besonderem Interesse sein, als damit die durch das vorberühmte Interesse der Anzahlungsgemeinschaft oft monatlang dauernden Verzögerungen im Geldüberwe-

sungsverkehr aus Italien nach Deutschland in Wegfall gekommen sind.

**Die Tabaksteuer und die kleinen Pflanzler.**

Es naht wieder die Zeit für die jährliche Anmeldung der mit Tabak bepflanzteten Grundstücke zur Besteuerung. Nach § 1 der Tabakanbauordnung hat diese Anmeldung längstens bis zum 15. Juli zu erfolgen. Einer Anmeldung bedarf es nach § 2 dieser Ordnung nicht:

a) für Tabakpflanzen in botanischen und anderen Gärten zu Unterrichtszwecken, wenn die Pflanzung nicht mehr als 30 Quadratmeter Flächeninhalt hat und der Tabak nach der Erklärung der Aufsichtsbehörde des Gartens nicht zum Genuss, sondern lediglich zu wissenschaftlichen Zwecken verwendet wird;

b) wenn auf einer Besitzung nicht mehr als 25 Tabakpflanzen nur zuierzwecken gepflanzt werden. Diese Bestimmung der Pflanzen aus der Art der Bestimmung des Grundstücks sowie aus dem Verhältnis der mit Tabak bepflanzteten Fläche zur Gesamtfläche des Grundstücks unzweifelhaft hervorgeht und der Pflanzler bei der Steuerstelle die schriftliche Erklärung abgibt, den Tabak nicht verwenden zu wollen.

Alle übrigen Tabak ist anmeldspflichtig.

Wie wir hören, sind die Anmeldungen heuer erstmals nicht bei den Ortssteuerämtern und Finanzämtern, sondern bei den Zollämtern, deren ja wegen Ausföhrung einiger der neuen Steuern beinahe in jedem Bezirk welche eingerichtet worden sind, zu machen und

von welchen auch die für die Anmeldung vorgeschriebenen Formulare zu beziehen sind.

**Handel und Verkehr.**

Stuttgart, 30. Juni. (Schlachtwiechmarkt.) Dem Donnerstagmarkt am hiesigen Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 150 Ochsen, 50 Bullen, 550 Jungbullen und Jungrinder, 385 Kühe, 194 Kälber und 1336 Schafe. Erloßt wurden aus 1 Htr. Lebendgewicht: Ochsen erste Qualität 640-700, zweite 470-600, Bullen erste 540-600, zweite 440-510, Jungrinder erste 650-700, zweite 500-610, dritte 400-470, Kühe erste 490-600, zweite 330-450, dritte 200-300, Kälber erste 740-800, zweite 650-720, dritte 550-600, Schweine erste 1080-1130, zweite 1020-1070, dritte 930-980 Mk. - Verkauf des Marktes: bei Großvieh langsam, Kälbern und Schweinen belebt.

Epsaltingen, 30. Juni. (Schweinemarkt.) Dem Schweinemarkt wurden 28 Stück Milchschweine zugeführt. Die Preise bewegten sich zwischen 330 und 380 Mark für das Stück.

Gießen a. Br., 30. Juni. (Freie Viehmärkte.) Nach recht langer Pause können die Viehmärkte jetzt hier wieder abgehalten werden; der Oberamtsbezirk ist wieder freigeblieben.

**Mutmaßliches Wetter.**

Die Luftdruckverteilung zeigt eine Störung im Nordwesten, die aber voraussichtlich geringen Einfluß erlangt. Am Samstag und Sonntag ist trodenes, warmes, frischweife gewittriges Wetter zu erwarten.

**Ihr Briefträger kommt nicht**

mehr zu Ihnen, um Sie an Erneuerung des Postabonnements auf unser Blatt zu erinnern. Falls Sie noch nicht für das III. Quartal bestellt haben, besorgen Sie dies nun gef-

**unverzüglich**

da Sie sonst mit Störungen in der Liegung rechnen müssen.

Menschenkenntnis ist ein unbezahlbares Kapital, denn sie allein schützt vor Schaden und Enttäuschungen und bildet gerade in der trübten Zukunft die beste Waffe im Lebenskampf, der nach Lebensschluß und Wiederbeginn geregelten Handelverlehrs rücksichtslos denn je zuvor einsehen wird. Wer aber Menschenkenntnis erst dadurch erwerben will, daß er durch Schaden klug wird, der zahlt bis an sein Lebensende hohes Vergeiß, ohne Nutzen davon zu haben. Dem Eingeweihten verraten Handschrift, Gesichtsausdruck, Schädelbildung, Bewegung und Sprechweise die Charakterveranlagung und Denkungsart, Neigungen und Talente jedes Menschen. Wer sich vor Schaden bewahren will, eine Stellung annimmt oder Mitarbeiter einstellt, wer einen Freundschafts- oder Eheband schließt, der muß Menschenkenntnis sein. Mit 109 Abbildungen auf Kunstdruckpapier gedruckt, stellt das Buch „Angewandte Menschenkenntnis“ von Walter Müller eine vortreffliche allgemein verständliche Einführung in die Handschriften-, Gesichtsausdrucks- und Schädelkunde dar. Soeben erschien die 2. erweiterte Auflage des interessanten Werkes zum Preise von 12.- Mk., gebunden 15 Mk. Verlag von Wilhelm Müller, Dranienburg bei Berlin.

en gros **Lebensmittel** en detail

Frische

**:: Quarkkäse ::**

das Pfund Mk. 4.—  
zum Kuchenbacken  
eingetroffen.

Ein Waggon

**Neue Kartoffeln**

unterwegs. Bestellungen werden sofort entgegen genommen.

**KAROLINE BENDER & SÖHNE** TELEPHON 150

 **2 Chaisenpferde,**  
**1 Halbbrassepferd,**  
(8 jährig)

**1 starkes Rassepferd (12 jährig)**  
flotte Läufer, ausdauernde Traber  
setzt dem Verkauf aus

**Karl Burkhardt, Oberwaldbach**  
Mühlebesitzer (Post Platzgrafenweiler)

Einzig dastehende Gewinnaussichten  
bislang die neue, am 12. u. 13. Juli beginnende

**Klassen-Lotterie**  
Hauptgewinn im günstigsten Fall Mark

**1 1/2 Millionen**  
Hauptgewinne und Prämien Mark

**7500000**  
**5000000**  
**3000000**  
**2000000**

Jedes zweite Los gewinnt.

1 Achtel 1 Viertel 1 Halbes 1 Ganzes Los  
4 10.- 4 20.- 4 40.- 4 80.-  
Perlo 60 Pf. mehr. Zu beziehen durch

**J. Schweichert**, West-Lotterie-Stuttgart  
Eilmühle, Marktstr. 6  
Telephon 1921. Postcheckk. Stuttgart Nr. 3111.

**C. W. Bott, Wildbad.**  
Vermittlung durch:

**Wurstlerei Werthwein, Pforzheim**  
Telefon 1410

empfiehlt seine nur erstklassigen

**Fleisch- u. Wurstwaren**

sowie die bekannten Spezialitäten zu Tagespreisen.  
Jede Lieferung nach Auswärts wird prompt erledigt.

**Wirt und Hotels Vorzugspreise.**

**Drucksachen**

aller Art, in jeder Ausführung, ein- und mehrfarbig, liefert rasch die

**Druckerei Wildbader Tagblatt.**

**LINDENGARTEN**



TÄGLICH VORSTELLUNG ERSTER KÜNSTLER

DIREKTION WIM-KULL

Das neue Juli-Programm:  
Gastspiel  
**|| OBERON ||**  
das große Universal-Genie und die übr. Attraktionen

**Frauen**

wenn die Regel stockt oder monatliche gausbleibt ohne Sorge. Ich helfe u. schütze Ihre Gesundheit.

u. neuen Lebens- mit bringt einzig und allein nur meine Spezialität. Keine Schwindelmittel, wofür garantiere. Viele dankbare Frauen, welche bereits alles vergeblich angewandt, schreiben überraschende 2 Stunden Wirkung in oder am nächsten Tage, auch in bedenkliehen, verzweifelten bereits hoffnungs- un- lös. Fällen. **Garantiert** un- schäd.

Direkter Versand per Nachnahme.

**Frau A. Groot, Hamburg 30,**  
fr. Bez.-Gebamme, Blücherstr. 20.

**Laden gesucht!**

Mittelgroßer Laden mit oder ohne Nebenräume per sofort oder später gesucht.

Angebote an die Tagblatt-Geschäftsstelle unter Nr. 147 erbeten.

**Adolf Stern, Wildbad**  
Uhlandstr. 44 beim Rathaus.

Elegante Herrengarderobe nach Maß  
Imprägnierte Mäntel  
Bummelmäntel für Herren und Damen  
in allen Größen vorrätig.

Neue Sendung  
holländischer  
**Blumenkohl**  
und  
**Schlangengurken**  
**Pfannkuch & Cie.**

**LIEDERKRANZ**

Samstag abend  
**Probe**  
im Hotel Maifch.  
Bollzähliges Erscheinen er- wartet

**Der Vorstand.**  
Rotenblätter mitbringen.

**Frauen**

finden bei mir bei Ausbleiben der monatlichen Regel Hilfe und Rettung. Bestellen Sie meine von lang-jährigen Fachleuten hergestellten erstklassigen auch in den hartnächsten Fällen **sicher** wirkenden Präparate. Verzagen Sie nicht, denn durch meine Mittel werden auch Sie den er- Erfolg erzielen! schätzen wieder, froh und glücklich werden. In 1-2 Tagen v8111g schmerzlos. Unschädlich. Ohne Berufsstörung, schriftl. Garantie beilieg, sonst Geld zurück. Teilen Sie mir mit, wie lange Sie zu klagen haben. Diskreter Versand.

**C. Stein, Hamburg 6,**  
Amandastr. 52.

Erhalte täglich Dankgesenden, welche die Wirksamkeit meiner Mittel bestätigen. Frau W. aus A. schreibt: Ich danke Ihnen von ganzem Herzen, denn durch den Gebrauch Ihrer segenspendenden Mittel bin ich wieder von aller Last und Sorgen befreit. Zahnärztinnen sind die Frauen, welche Ihre Präparate nicht erprobt haben.

**Saaltocher**  
wird für sofort gesucht.  
**Badhotel.**

**Haubenneuze**  
in allen Haarfarben stets zu haben bei

**Braun & Schiegel,**  
Friseur,  
König-Karlstraße.

**Pfannkuch & Co**

Zur Mostbereitung empfehlen:

**Tamavino-Mostsubstanz**

Portionsflaschen für 50 Liter **11.-** Mk.  
für 100 Liter **20.-** Mk.  
für 150 Liter **28.-** Mk.

ferner

**Heinen's Mostextrakt**

**Zapf's Mostanlatz**

Sierzu

**Trauben-zucker**

Pfund **4.50** Mk.  
bei 10 Pfd. **4.40**

**Pfannkuch & Co**  
G. m. b. H. in den bekanntesten Verkaufsstellen.

**Neue Kartoffeln**  
eingetroffen.

Frische  
**Zwiebeln**  
1 Pfd. Mk. 1.60

**Ichöne Gurken**  
sämtliche Gemüse  
**Gärtner Woll.**

